

"Im Herzen der Bank" in Le Monde (1. November 2003)

Legende: Anlässlich des Amtsantritts von Jean-Claude Trichet als neuer Präsident der Europäischen Zentralbank (EZB) am 1. November 2003 zeichnet die französische Tageszeitung Le Monde ein allgemeines Bild von der Organisation und der Funktionsweise der Institution.

Quelle: Le Monde. dir. de publ. Colombani, Jean-Marie ; RRéd. Chef Plenel, Edwy. 01.11.2003, 59e année, n° 18278. Paris: Société Editrice du Monde (SAS). ISSN 0395-2037. "Au cœur de la Banque", auteur:De Tricornot, Adrien , p. 14.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/im_herzen_der_bank_in_le_monde_1_november_2003-de-2a4f42d9-c4a7-428c-92bb-8f12c30e047b.html



Publication date: 05/07/2016

Im Herzen der Bank

Von ihrem Sitz in Frankfurt aus leitet die EZB die Währungspolitik der Union. Ihr neuer Präsident Jean-Claude Trichet tritt sein Amt in einer starken Institution an, an der jedoch einige der 1 270 Beschäftigten ihre Zweifel hegen.

DER Franzose Jean-Claude Trichet wird nun acht Jahre lang das ehemalige Büro des Niederländers Wim Duisenberg am Sitz der Europäischen Zentralbank (EZB) im obersten Stockwerk des Eurotowers beziehen, von wo aus er aus ca. 150 Metern Höhe die Stadt Frankfurt und die grünen Höhen des Taunus wird betrachten können.

Als zweiter Präsident der EZB, die den Schlussstein des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) bildet, übernimmt er den Vorsitz der Institution, die den Euro in das tagtägliche Leben von über 300 Millionen Europäern eingeführt und ihn zur zweitstärksten Währung der Welt gemacht hat. Die Pionierzeit hat die Bank natürlich hinter sich, aber es bleiben ihr noch weitere schöne Vorhaben, beispielsweise den Beitritt von zehn neuen Mitgliedstaaten zum ESZB am 1. Mai 2004: die Tschechische Republik, Estland, Zypern, Lettland, Litauen, Ungarn, Malta, Polen, Slowenien, die Slowakei sowie einige Jahre später Bulgarien und Rumänien. Ein anderes wichtiges Datum ist der Umzug, der für 2008 vorgesehen ist. Die EZB rückt damit näher an das Mainufer, auf das Gelände des ehemaligen Großhandelsmarktes der Stadt, wo der Bau des neuen Sitzes der EZB geplant ist.

Bis dahin mietet sie weiter zwei Türme. Der erste, das so genannte Eurotheum, ist eine Art Nebengebäude. Hier sind vor allem die Übersetzungsdienste untergebracht, wo für jede der elf hier vertretenen Sprachen zwei Spezialisten regelmäßig zusammenarbeiten, außer für die englische Sprache, die stillschweigend als Arbeitssprache anerkannt wird und für die dreizehn Personen zuständig sind. Außerdem befindet sich hier der statistische Dienst (100 Beschäftigte), der insbesondere mit der Berechnung der Zahlungsbilanz des Eurogebiets beauftragt ist.

Der andere Turm, in dem Herr Trichet am 1. November sein Amt antritt, ist der Eurotower, das Nervenzentrum der EZB. Das Gebäude wird bewacht, als wäre es ein Safe. Im hinteren Teil der beeindruckenden Eingangshalle tun die Sicherheitsbeamten hinter Sicherheitsglas ihren Dienst. Eine Schleusenkammer versperrt den Zugang zu den Fahrstühlen. Es ist unmöglich, sich ihnen zu nähern, ohne sich zuvor ausgewiesen zu haben. Anschließend wird jeder Besucher bis an sein Ziel begleitet ...

Erste bis dritte Etage: die Leitung der Geschäfte

Neunzig Personen koordinieren die Geldpolitik der Union. An zwei Dienstagen im Monat übermitteln ca. 300 große internationale Banken ihre Nachfrage nach Euro an ihre nationalen Zentralbanken, die diese dann nach Frankfurt weiterleiten. Die privaten Banken nehmen an einem zentralisierten Tendersverfahren teil, das ihnen ermöglicht, auf zwei Wochen hinaus Banknoten und flüssige Aktiva zu entleihen. Die Finanzinstitute können auch täglich Anleihen aufnehmen, was weniger vorteilhaft ist.

Im Handelsraum – von dem aus eine direkte Intervention auf dem Devisenmarkt möglich ist, um den Euro zu stützen oder seinen Anstieg zu bremsen – herrschen Fleiß und Stille wie in einer Bibliothek, obgleich ständig Kontakt mit den Pendants der Privatbanken besteht, wo reges Treiben herrscht. In der EZB ist seine Aufgabe eine andere: Sammeln von Informationen, Analyse und ständige Bereitschaft; allerdings konnten die Interventionen in den letzten Jahren an den Fingern einer Hand abgezählt werden.

In gesonderten Räumen legen ein Dutzend weiterer Beschäftigter Eigenkapital und Reserven an. Dies geschieht unter strikter Isolation, um nicht durch die empfindlichen Informationen, über die andere Bereiche des Turms verfügen, beeinflusst zu werden ...

Zweite Etage: die Kantine

Worüber unterhalten sich die Beschäftigten in der Kaffeepause? Die glorreiche Etappe der Einführung des

Euro, wo sie ohne Fragen zu stellen unter Termin- und Zeitdruck arbeiteten, ist vorüber. Das berufliche Leben wird nun von den alltäglichen Problemen einer klassischen Zentralbank bestimmt, wie der Erneuerung der Systeme für die Sicherheit der Geldscheine, die in den nationalen Zentralbanken gedruckt werden. Wenn man also genauer hinsieht, ist diese Institution in der Tat mehr in eine Verwaltungsphase eingetreten, auch ist es monotoner geworden. Die weitläufigen und sehr ordentlichen Büros leeren sich früher am Abend, und das Personal verbirgt nicht ein gewisses Unbehagen hinsichtlich der Funktionsweise der Institution.

Das Direktorium, das sich der Situation bewusst ist, hat zu Beginn des Jahres die Aktion „ECB in motion“ (EZB in Bewegung) gestartet. Sie begann mit einer großen Umfrage bei 614 Beschäftigten durch das Beratungsunternehmen McKinsey. Diese interne Umfrage, von der *Le Monde* Kenntnis erhielt, bestätigt die Existenz eines Unbehagens. So wird deutlich, dass nur 7 % der befragten Beschäftigten glauben, „*die Entscheidungen über Beförderungen innerhalb der EZB beruhen auf den beruflichen Verdiensten*“; 52 % sind vom Gegenteil überzeugt (41 % äußern sich nicht dazu). Nur 8 % der Befragten sind der Ansicht, dass „*das Management der EZB seine Aufgabe intelligent wahrnimmt*“ (46 % sind der gegenteiligen Ansicht, 46 % haben dazu keine Meinung). 9 % sehen in der EZB „*eine kreative und innovative Einrichtung*“ (42 % sind der gegenteiligen Ansicht, 49 % haben dazu keine Meinung). Bei einer Sitzung am 20. Oktober im Mozartsaal der alten Frankfurter Oper, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, verkündete Wim Duisenberg dem Personal eine Reihe von Maßnahmen: Vereinfachung der Verwaltungsverfahren, verbesserte interne Kommunikation, verstärkte Beurteilung und Weiterbildung.

Sechste und siebte Etage: die Zahlungsmittel

Jeden Abend um 18 Uhr erfasst der Zentralrechner des Systems zur Zentralisierung der Bearbeitung von Großzahlungen, Target, grenzüberschreitende Finanztransaktionen in Höhe von 1 700 Milliarden. Target begleicht selbst bestimmte Wechselkursverträge und zentralisiert die Geschäfte von 70 weiteren Systemen. Mehr als vier Fünftel der großen Transaktionen in der gemeinsamen Währung – Zahlungen zwischen Unternehmen oder marktbezogene Finanzströme – laufen über Target. Über ein gesichertes Telefon ist es möglich, im Fall einer Zahlungskrise mit den nationalen Zentralbanken in Kontakt zu treten, beispielsweise wenn das informationsverarbeitende System einer großen Bank Schaden erlitten hat.

Neunte Etage: Die Verwaltungsabteilung

Durch welchen Flur man auch läuft, nirgendwo stößt man auf Spuren von Gewerkschaftsaktivitäten. Die EZB unterliegt nicht deutschem Sozialrecht, sondern dem Vertrag von Amsterdam. Das Direktorium erkennt – dank einer mündlichen Vereinbarung – nur eine einzige Organisation an: die „Union of the Staff of the ECB“ (USE), eine hausinterne Gewerkschaft, die allerdings nicht über eigene Tafeln oder Räumlichkeiten verfügt. Vor kurzem hat ihr das Direktorium den Entwurf einer Vereinbarung vorgeschlagen, die ihren Status definieren würde. Seit mehreren Jahren wird die USE in sozialen Angelegenheiten zu Rate gezogen, neben dem *staff committee*, einem Beratungsgremium, das vom Personal gewählt wird und über eigene Räume im Eurotheum (dem Nebengebäude) verfügt. Der Versuch der deutschen Dienstleistungsgewerkschaft Verdi, ihre Tochter-Organisation IPSO (International Public Service Organisation) vor Ort einzuführen, scheiterte. Die EZB betrachtet sie als nicht repräsentativ genug. Im Falle eines Arbeitskonflikts gibt es zwei interne Rechtsmittel zur Entscheidung. Die Personalabteilung gibt jedoch zu, ohne dabei Zahlen zu nennen, dass bisher nur „*eine Handvoll Beschäftigter*“ ihren Prozess gewonnen haben. Berufungsinstanz ist der Europäische Gerichtshof in Luxemburg.

Zwölfte Etage: die Personalabteilung

An den Wänden hängen einige schöne Fotos von Paris und anderen Städten. Im Rahmen der Aktion „Hidden Artists“ (versteckte Künstler) können die Kunstwerke der Angestellten bewundert werden: Zeichnungen, Malereien, Skulpturen oder Drucke. Ein Ablenkungsmittel für die Führungskräfte, die sich in ihren Ambitionen frustriert fühlen? Angesichts der relativ flachen Struktur der EZB (17 Direktoren, ungefähr zehn Stellvertreter und ca. 60 Abteilungsleiter für 1 270 Beschäftigte, 1 400 Praktikanten und Berater) sind die Plätze in der Hierarchie heiß begehrt. Ungefähr die Hälfte der Angestellten wurde von den

nationalen Zentralbanken abgeordnet; die anderen wurden in den letzten Jahren direkt eingestellt. In fünf Jahren hat sich die Beschäftigtenzahl verdreifacht, ohne nationale Quoten.

Die Institution veröffentlicht keine Sozialbilanz. Die Einstellungs- und Beschäftigungsbedingungen wurden erst spät formalisiert, im Juni 2001. Das Bruttogehalt reicht von 27 744 Euro (Minimum der Kategorie A) bis 206 760 Euro jährlich (Maximum der Kategorie L). Hinzu kommen 16 % Auslandszulage, wenn man das Land gewechselt hat, 5 % Haushaltszulage, wenn man nicht allein lebt, 267 Euro Kindergeld pro Monat und Kind bis 26 Jahre usw. Die Beschäftigten haben Anrecht darauf, der – günstigen – Gemeinschaftssteuer zu unterliegen. Schließlich kommt ihnen die Übernahme von zwei Dritteln der Kosten für eine private Krankenversicherung, für einen Pensionsfonds, für Kindertagesstätten sowie kostenlose Plätze an der Europaschule zugute.

16. Etage: Die „Kommunikation“

Vierzehn Personen sind für die Pressearbeit in elf verschiedenen Sprachen verantwortlich, die Abteilung zählt jedoch mehr als 50 Mitarbeiter, die für das Protokoll, den Empfang von Besuchern (10 000 pro Jahr), die interne Kommunikation oder die Bibliothek zuständig sind. Am ersten Donnerstag jeden Monats arbeitet die Kommunikationsabteilung in Erwartung des EZB-Rates, der dem Niveau der kurzfristigen Zinssätze gewidmet ist, ab 13 Uhr hinter verschlossenen Türen und in Alarmbereitschaft. Niemand geht hinaus, niemand geht ans Telefon oder ruft jemanden an. Der Bereitschaftsdienst übermittelt gleichzeitig über eine gesicherte Telefonleitung und nach einem exakten Timing den Presseagenturen die Entscheidung der Gouverneure, die wichtig für die Märkte ist.

23. Etage: die Computerabteilung

Die so genannte „Hotline“ der EZB (der Notruf im Fall von Computerproblemen), die von 6 Uhr bis 21 Uhr für die Fragen des Personals zur Verfügung steht, gehört zur Abteilung für Informationssysteme (160 Beschäftigte). Da hier die Angestellten legerer gekleidet sind und sie außerdem die Sicht auf die Nachbargebäude genießen, herrscht im „Hotline“-Raum fast ein Hauch New Yorker Atmosphäre. Diese Abteilung wurde gerade umstrukturiert und auf drei Hauptschwerpunkte ausgerichtet: Projekte, unterstützende Maßnahmen und EDV-Architektur. Damit wurden die Konsequenzen aus einem McKinsey-Bericht über die *„Lieferung von Informationssystemen“* gezogen, dem zufolge *„84 % aller Projekte eine Verspätung von mehr als 60 Tagen hatten, davon 26 % über ein Jahr“*.

25. Etage: die Abteilung Wirtschaftsforschung

Die 165 Mitarbeiter dieser Abteilung überwachen die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung der Eurozone sowie die Haushalts- und Währungsdaten. Sie bereiten die makroökonomischen Prognosen für die Eurozone vor, indem die Prognosen der nationalen Entwicklung zusammengeführt werden. Vor allem aber teilen sie dem EZB-Rat jeden Monat ihre Einschätzung zum Stand der Preisstabilität in der Eurozone mit, deren Gewährleistung die Hauptaufgabe der EZB ist. Dieser Bericht wird vom ehemaligen Wirtschaftsexperten der Bundesbank vorgelegt, dem einflussreichen Otmar Issing, Mitglied des Direktoriums und Leiter der Abteilung.

32. Etage: das Verbindungsbüro einer nationalen Zentralbank

Jede der 15 nationalen Zentralbanken verfügt über ein Büro und einen Arbeitsraum. Die Beamten sind in diesen unpersönlichen Räumlichkeiten nur auf der Durchreise. Dennoch bieten die Räume der Banque de France einen Blick von oben herab auf den schönen Römer mit seinem alten Rathaus und den Fachwerkhäusern.

36. Etage: der Saal des EZB-Rates

An jedem ersten Donnerstag des Monats nehmen die Gouverneure der Zentralbanken sowie die sechs Mitglieder des Direktoriums der EZB – unter ihnen der Präsident – um einen runden Tisch aus hellem Holz

herum Platz, wo sie diskutieren und über die kurzfristigen Zinssätze entscheiden. Der Direktor des Sekretariats macht sich Notizen.

Ein europäischer Kommissar, derzeit der Spanier Pedro Solbes, sowie der Italiener Giulio Tremonti, Vorsitzender des Rates Wirtschaft und Finanzen, in dem die europäischen Finanzministern tagen, können ebenfalls an der Sitzung teilnehmen, jedoch ohne Stimmrecht. Die Dolmetscher gehen in den Kabinen in Stellung. Nachgeordnete Vertreter der Zentralbanken wohnen der Sitzung weiter hinten bei. Nichts dringt nach außen. Ein abschließendes Kommuniqué begründet die abschließende Entscheidung.

Adrien de Tricornot